Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 11 (1933)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. September 1933 Preis 50 Rappen XI. Jahrgang — Nr. 9

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Chemp

Sauserzeit!

Braun ist der Herbst

Nun der Sommer sich empfohlen,
Zieht sich Dame Flora um,
Wie die Mode dies befohlen
Und der Wunsch nach Publikum.

Also prangt sie jetzt im Kleide,
Das dem Herbst im Staat gebührt.
Doch wir sagen: „Halt, beim Eide,
Ist auch dieses Kind verführt?"

Denn wohin die Blicke gehen
Durch die schweizerischen Gau'n,
Können wir bloss eines sehen:
Braun und braun und nochmals braun!

Soweit reicht nun schon die Sphäre
Von Herrn Hitlers Pinselstrich —
Stille rinnt mir eine Zähre:
Lieber Gott, wann färbt er — dich...?

Blasius

„LISTRA"

(Lies in Spalten tausend Reklamen aus!)

Aus dem Stadtanzeiger:

„Welch edler Herr oder Dame würde einem Familienvater mit
500 FRANKEN
aushelfen zum Ankauf einer Kuh?"

Man sieht: also auch im Stall gibt es — Edelwild...

*

Der nämlichen Quelle entsprudelt:

„Zu vermieten Ferienwohnung.
In prächtiger Lage, Kochgelegenheit, 950 Meter hoch."

Wirklich prächtig, die Lage dieser Kochgelegenheit. Bloß muß die Köchin sehr lange Beine haben oder eine Leiter.

*

Aus dem „Bund":

„Der schönste und vielseitigste
SPORTLICHE ANLASS!
Eidgenössische Meisterschafts- und Gruppenwettkämpfe in Langenthal 3. eventuell 10. September 1933. Arbeitsbeginn 9 Uhr — Gutplazierte Tribünen — Rangverkündung 17.10 Uhr — Preise der Plätze Fr. 1.— bis 4.— Vorverkauf vom 30. August an, Telephon 104, Langenthal. Bei ungünstiger Witterung gibt die Telephonzentrale Langenthal am 2. September von 20 Uhr an Auskunft über Abhaltung oder Verschiebung des Anlasses."

Alles ist da ganz genau beschrieben. Bloß eines fehlt, eine ganz kleine Kleinigkeit: Wer hält eigentlich in Langenthal die eidg. Meisterschafts- und Gruppenwettkämpfe ab? Ist's ein Kaninchenzüchterklub oder der Hebammenverein — ??

Nach dem Essen eine Partie BILLARD im gemütlichen
WIENer Café Schauplatzg. BERN

Aus dem „Sport":

„Denn beim Ertrinken einer Person hängt oft alles vom fachkundigen Eingreifen des Bademeisters ab."

Und umgekehrt: Beim Retten vor dem Ertrinken hängt oft alles vom Wasser, dem vollen Magen, der Hitze und der Schwimmkenntnis ab...

*

Aus einem Fachblatt:

„Einem allgemeinen Bedürfnis nachkommend habe ich neben meiner Zucht von schottischen Schäferhunden etc. eine Hundepension errichtet usf."

Auch ein Zeichen der Zeit. Allgemein sind wir offenbar nun schon so auf den Hund gekommen, daß das Bedürfnis nach einer sicheren Pension durchaus begreiflich erscheint!

*

Aus Zürich:

„Brautadressen jeder Art sucht Möbelgeschäft.

Ob das wohl auch für Heiratsschwindler gilt — ?

*

Ebenso:

„Bei Geldmangel wende man sich vertrauensvoll, auch ohne Würgen, an..."

Muß der Mann aber schlechte Erfahrungen gemacht haben!

*

Aus dem Wohnungsanzeiger:

„Komfortable Dreizimmerwohnung mit herrlicher, vergaster Veranda etc."

Selbstverständlich muß der Mieter in diesem Fall dann schon eine Glasmaske tragen — —

*

In Biel:

„Verkäuflich ein mod. eingerichtetes Schlafzimmer infolge Abreise ins Ausland."

Da gehört für einen eventuellen Käufer wohl in erster Linie ein Billet dazu.

*

Aus dem Stadtanzeiger:

„Pelzmantel, sehr gut erhalten, weit übereinandergehend..."

Liebespaare vor!

*

Ferner:

„Zu verkaufen 1 Gasbadeofen Fr. 20.—, 1 3-Lampenradio Fr. 70.—, 1 Toilettenschlüssel Fr. 15.—."

Ein offenbar vielbegehrtes Objekt, das letzte!

*

Dito:

„Gebrauchte Fensterscheiben billigst abzugeben."

Soso, also das Hindurchschauen nützt das Glas ab.

*

Aus der „Berner Theaterzeitung" (Sondernummer):

Herr Richard Senius, ein kommender Mann, beliebt über seinen Werdegang u. a. zu schreiben, was für Engagements er bis dahin gehabt habe. Das lautet so:

„In Deutschland: Potsdam, Chemnitz, Königsberg, Berlin, Köln, Bern, Kiel etc."

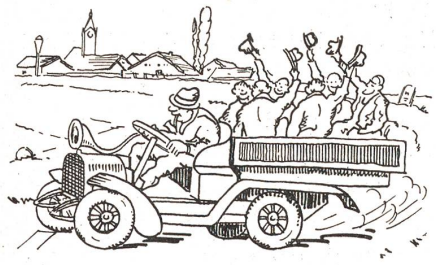
Herr Senius treibt da wohl etwas voreilige kubistische Geografie, nach dem System der „2,8 Millionen heimatlose Deutsche in der Schweiz" des preußischen Nazi-führers Kube —? Soweit sind wir gottlob noch nicht — und werden es auch nie sein!

Unverfroren oder naiv —?

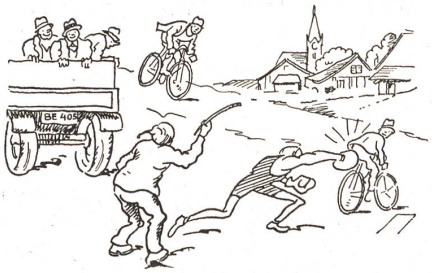
DAS LISTRA-PROGRAMM

in seiner richtigen und sinngemässen Reihenfolge

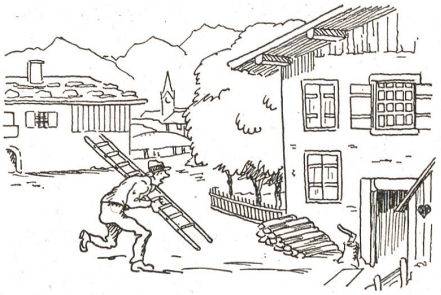
illustriert von A. Bieber



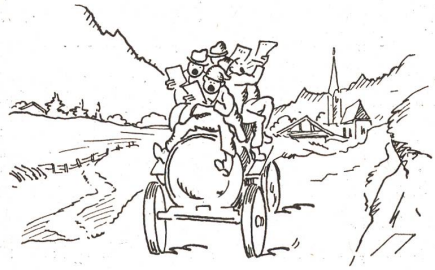
1. Die Nacht des **Autos**
oder: Es geht los!



2. Die Nacht der **Boxer** und **Radfahrer**
oder: Vorpostengeplänkel

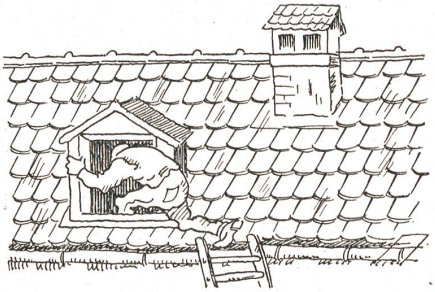


3. Die Nacht des **Dorfes**
oder: Rekognoszierung

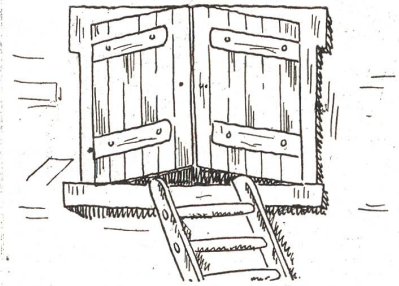


4. Die Nacht der **Sänger**
oder: Herzensergüsse

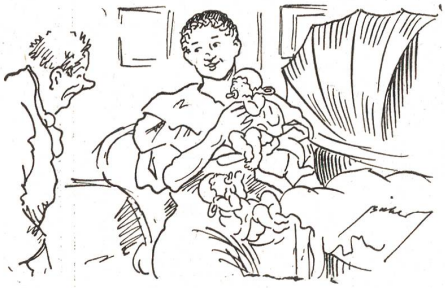
5. Die Nacht der **Instrumentalmusik** und der **Wasserfahrer**
oder: Das abgekühlte Ständchen



6. Die Nacht der **Werbung**
oder: Der Sieger



7. Die Nacht der **Leibesübungen**
oder: Honny soit qui mal y pense



8. Die Nacht der **Kinder**
oder: Eine schöne Bescherung

9, Die Nacht der **Feuergarben**
oder: Ja gäll so geits!

Jä so...!

A. „Salü Gödu, bisch uf em Märit gsi? Was bringsch da der Frou hei?"

B: „Pfulme."

A: „Pfulme — ?? Wieso seisch jitz du ‚Pfulme' u nid ‚Pflume', wie-n-es doch heißt?"

B: „Jä weisch, wenn i drum dä Name richtig usspriche, de gheie mer ging myner fautsche Zäng use."

Au!

In der höheren Töchterschule wird das bekannte Gedicht „Das Grab im Busento" behandelt.

Der Lehrer frägt:

„Warum haben die Krieger den Alarich wohl so begraben?"

Unbefangen erwidert eine Schülerin:

„Weil es damals noch Sitte war, Könige mit allen ihren Schätzen zusammen ins Bett zu legen."

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

Das Finanzprogramm

(im Listralicht)

Gar manches Licht ist aufgegangen,
Vom Münster bis hinab zum Tram,
Der Bundesrat gebar mit Bangen
Dabei ein neu Finanzprogramm.

Die Wein-, Bier- und Getränkesteuer
Steht neben Lohnabbau in Sicht,
Das schien schon vielen nicht geheuer
Im heiterhellen Listralicht.

Man reduziert Subventionen,
Dann muss ein Krisenopfer her,
Auch da wo Couponscheren wohnen,
Nähm Vater Bund so gerne mehr.

Viel Licht hat seine Schattenseiten,
Der Bund braucht Geld, gewiss, das stimmt,
Doch hat noch „kleine" Schwierigkeiten
Der Bund mit jenem, dem man's nimmt!

Nehmt bei den „Andern" nur den Chlüder,
Das ist der meisten Reden Sinn,
Ich trage an dem Krisenghüder,
Sie aber schlagen draus Gewinn!

Finanzprogramme! Bleigewichte!
Es ginge alles wie gesalbt,
Hätt' in dem schönen Listralichte
Herrn Musys Geldschrank nur gekalbt!

Irisché

Nur zum Flüstern

Schurke

Emil stößt seinen Freund in der Elektrischen an und knirscht:

„Da schau, der Kerl, der dort hinten steht, der hat meine Ehe ruiniert."

„Der Schuft," antwortet August, „der Hundsfott, der Lump. Was hat er denn getan?"

„Er hat unsere Köchin geheiratet. Und seitdem kocht meine Frau selber."

*

Verlobungsringe

In einem Bijouteriegeschäft hat ein junger Mann Verlobungsringe erstanden. Am nächsten Tag bringt er sie schon wieder zurück.

„Nanu," staunt der Verkäufer, „haben die Ringe denn nicht gefallen?"

„Die Ringe schon, aber ich nicht."

*

Wer geliebt wird...

Der achtjährige Sohn unseres Dorfpfarrers macht Schulaufgaben und soll Worte in folgenden Sätzen bilden, die sich aus dem Vorsatz ergeben: „Wer geliebt wird, ist ein... Liebling. — Wer geprüft wird, macht eine... Prüfung. — Wer gesäugt wird, ist ein... Säugling. — Wer belohnt wird, bekommt eine... Belohnung. — Dabei soll der Junge die gesperrten Worte selbst finden! — Der Lausejunge hat jedoch die Gedanken bei der Arbeit wo anders gehabt, denn in seinem Schülerheft prangt der Satz:

„Wer geliebt wird, bekommt einen Säugling!"

Fridericus

Jawohl! — prachtvolle
Teddy-Bären
in feinem Plüsch mit Brummstimme, diverse Farben:
60 cm lang . . . 5.20
70 cm " . . . 6.60
in Extra-Zottelplüsch:
60 cm lang . . 7.50
70 cm " . . 11.—
H. BEERLI
Oberzollikofen (Bern)
Bester Zugartikel für Vereinsanlässe

CAFÉ DELLA CASA
BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen
Es empfiehlt sich bestens H. Tschannen

Sie können alles erfahren
über Vorleben, Lebensweise, Familien- und Vermögensverhältnisse, Charakter, Leumund einer Person.
So eingehend informiert man sich nur ein- oder zweimal im Leben, dann aber will man eine gründliche und ungeschminkte Auskunft haben. Auch auf Diskretion legen Sie Wert. Erstklassige Referenzen aus dem In- und Ausland.
Auskunftei
Wimpf & Co.
Spitalgasse 9, Bern
Telephon 27.057

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 38
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Besuchet den
Unteren Jucker
KRAMGASSE 49 KESSLERGASSE 12
Säli für Vereinsanlässe und Sitzungen
Gutgeführtes Restaurant Höflich empfiehlt sich
Tel. 22.435 Schori Fritzens Frau

Wünschen Sie Senf?
Dann verlangen Sie unbedingt diese Marke

EIN DUNKLER PUNKT
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 10.— geb. 12
GÄCHTER r. Thalberg 4 GENF

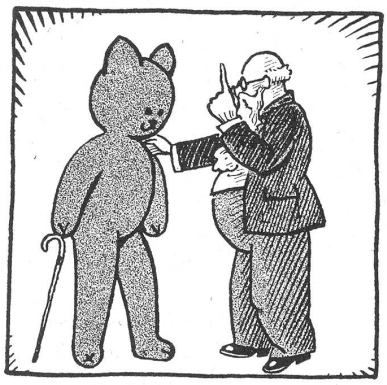
Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 40 Inh. J. Romagosa

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarbergergasse
empfiehlt sich bestens 63

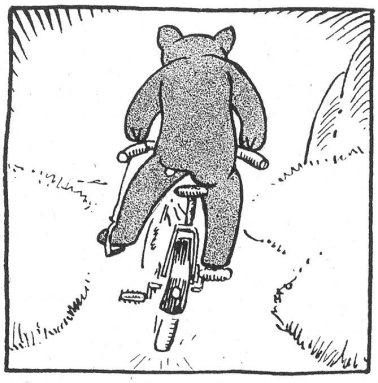
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy geht an den „Leset“ am Bielersee

Zeichnungen von Fred Bieri

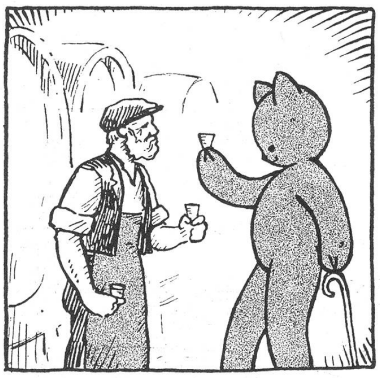


1. Zum Teddy sagt Herr Illermé:
„Was!? Du hesch no ke Läset gseh?
So öppis isch scho allerhand!
Das isch ja ds schönschte Fescht im Land!“

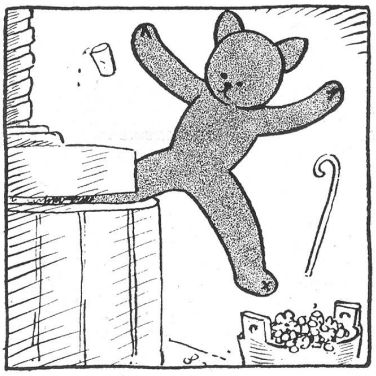


2. Und darum fährt der Teddy dann
Am nächsten Tag per Rad nach Twann.
(Wobei es ihn links unten biß
Wie Blattmann an der *Tour de Suisse.)*

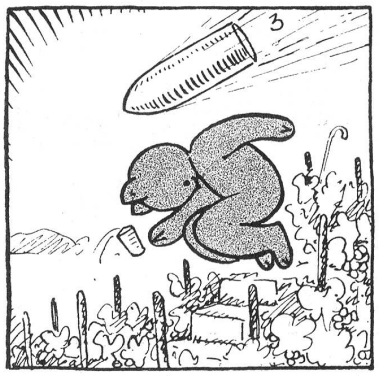
3. Ein noch nicht ganz gefüllter Kübel
Enthält „Silvana-Riesling“-Trübel.
Und als der Teddy danach reckt,
Wird er von oben zugedeckt.



4. Um acht Uhr schon geht dann das Schaf
Mit einem Winzer *dans la cave*
Und führt sich 15 „Fingerhüte“
Vom letzten Jahrgang zu Gemüte.

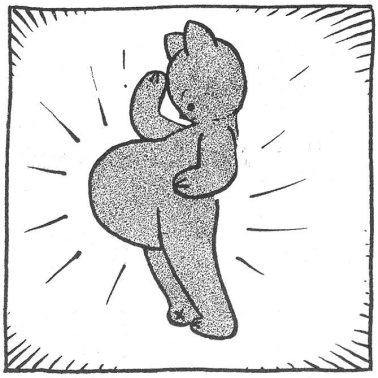


5. Mit etwas „schwankenden“ Gefühlen
Begibt er dann sich zu den Trülen
Und dort ziehts plötzlich ihm ein Bein
Glatt unters obre Brett hinein!

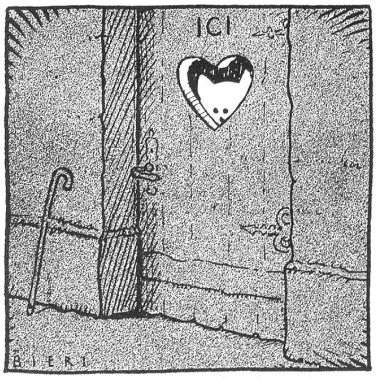


6. Im Rebberg macht er eben Prost
Mit einem Glase Sauser-Most —
Da – pum! – fliegt knapp an ihm vorbei
Die falsch tempierte Ladung 3!

7. Der Teddy denkt, es sei gescheiter
Er „sausere“ im Keller weiter,
Doch bald verspürt er im Gedärme
So eine ungewohnte Wärme.



8. Da plötzlich fängts ihn an zu blähen,
Er kriegt so quasi Sauser-Wehen
Und fühlt sich rundum so beengt,
Daß alles nach Entladung drängt.



9. Der Teddy hat die ganze Nacht
In Stellung „sitzend“ zugebracht,
Wobei er ganz und gar nicht fand
Das sei „das schönste Fest im Land“!

Ojeh

Im Zickzack

Wunscherfüllung

Lia schwärmt für Herrn Dr. Fleißig, der schrecklich schüchtern ist. Ich muß ihm Avancen machen, denkt sie, unbedingt. Wie sie wieder mal zusammen sind, sagt sie:

„Herr Doktor, machen wir mal was in Sachen Wunscherfüllung. Stellen Sie sich vor, ich sei eine orientalische Königin und sagte zu Ihnen: Sie müssen sterben. Aber vor Ihrem Ende dürfen Sie noch einen letzten Wunsch äußern. Sei er noch so kühn, er wird Ihnen restlos erfüllt werden, auf alle Fälle. Was würden Sie sich denn da wünschen?"

Herr Dr. Fleißig wird ganz rot. Vor Stolz, vor eine solche Aufgabe gestellt zu werden. Und er sagt: „Ich möchte gütigst um die Erlaubnis bitten, den Koran ins Chinesische übersetzen zu dürfen."

*

Strategie

Verpflegungspause während eines Manövers.

Der Herr Hauptmann sagt zur Mannschaft:

„So Manne, jitz o tapfer druf. Dänket, das Aesse und Trinke syg der Find, gäht ihms!"

Wie er sich wegdreht, sieht er gerade den Füsilier Meyer zwei Flaschen Bier einstecken.

„He, Dir da, was söll das gäh?"

„Füehre Befähl us, Heer Houptme: we me der Find nid tötet, söll me ne gfange näh..."

*

Badehosen

Endlich ist der große Moment gekommen.

Der kleine Rudi darf zum ersten Mal ins öffentliche Bad.

Die Mama geht mit ihm in ein Geschäft Badehosen kaufen.

Um die passende Größe zu erhalten, legt die Verkäuferin dem Jungen einfach so ein Paar schnell mal vorn rüber.

Es stimmt.

Die Mama geht zur Kasse und will bezahlen.

Da zupft sie der Kleine am Rock.

Und stottert, brandrot:

„Aber Muetti, i bruche doch o no eini für hinde!"

*

Aufklärung

„Du, Rösi, du bisch ja jitz z' Bärn so lang inere Stell gsi, was heißt das eigetlech: Frauenemanzipation?"

„Oh, das isch nid so lyecht z' säge. Das heißt ungfähr ds glyche, wie we der Käru nümm zu Dir chäm ga fänstere, sondere du zu ihm."

*

Radio

Binggeli hat einen Detektor. Simpel, aber dafür einfach. Er sagt:

„Mit diesem Apparat habe ich Rio gehört."

„Ausgeschlossen."

„Freilich, als ich drüben war."

*

Passionsspiele

In einer schweizerischen Ortschaft, die jedes Jahr Passionsspiele veranstaltet.

Sitzt ein Gast an einem Wirtshaustisch und ißt Suppe.

„Kellnerin, zahlen. Was kostet das?"

„Einen Franken bitte."

„Wie, einen Franken für den Teller Suppe?"

„Schämen Sie sich, so aufzubegehren. Eine Amerikanerin zahlt für diese Suppe sofort fünf Franken. Weil ein Haar vom Christus drin ist."

Können Sie

einen Satz bilden, in welchem das Wort „LISTRA" viermal vorkommt?

Wenn nicht — bitte:

„WiLI STRAfte Lili Lügen, aber der Blick LiLIS TRAf ihn und mit LIST RAng sie seine Augen nieder, indem sie rief: WohL IST RAche Sirup!"

Pips

◉

Beichte

Ein Metzgerlehrling wird von seinem Meister zur Beichte geschickt. Er offenbart dem geistlichen Ohr seine Sünden, die recht wenig zahlreich zu sein scheinen. Der Herr Pfarrer traut der Sache nicht recht und frägt ihn darum:

„Mein Sohn, ist das wirklich alles? Besinn dich gut! Hast du nicht vielleicht ab und zu deinem Meister eine Wurst gestohlen und bei Freunden gegen irgend etwas anderes, das du gerne haben wolltest, umgetauscht?"

Ganz die Heiligkeit des Ortes vergessend, schreit der Bub:

„Ums Gooots willle, Heer Pfarer, syd Dir früecher öppe-n-o Metzger gsi —??"

*

Ausrede

Alfred hat mit dem Dienstmädchen ein Gschleipf. Ganz heimlich, selbstredend, aber dafür auch ganz herzinnig. Eines Abends erwischt ihn seine Frau. In flagranti.

Sie bekommt einen Tobsuchtsanfall.

„Das also ist deine Treue, du Schuft?"

„Aber, Minna, ich kann doch wirklich nichts dafür. Siehst du, warum gibst du unserem Dienstmädchen stets deine abgelegten Kleider, das verwirrt mich doch ganz!"

*

Verdächtig

„Nu, was ist, Herr Direktor, wollen Sie denn die hübsche kleine Stenotypistin von gestern nicht engagieren? Sie fordert ja so wenig Gehalt?"

„Das ist es ja eben, was ich fürchte. Sie kommt so billig ran und dann wird sie mir vielleicht sehr, sehr — teuer..."

Lue, mer Bärner heis halt mit de Weber. Mer sy die gwöhnt und mer blybe derby, punktum!

E bessere Stumpe chasch ums glyche Gäld nid liecht uftrybe, es heißt nid vergäbe, d'Webere syge bim Tubak-Yhoufe eso millionisch exakt, si wölle geng nume s'Beschte ha. Drum hei d'Weber-Stümpe das guete Aroma o nid gstohle.

Weber Söhne A.-G., Menziken

ZIGARREN- u. TABAKFABRIKEN

Briefkasten der Redaktion

Schuldner in Zürich. — Seien Sie doch bloss froh, dass der zudringliche Herr zu Ihnen sagte: „Ich fordere Sie nun *zum letztenmal* auf, mir mein Geld zurückzuerstatten!" Schreiben Sie ihm: „Gott sei Dank, hiemit ist die unangenehme Sache nun *endlich erledigt.*"

Patient in Basel. — Gratuliere, dass die Moorkur Ihnen so gut bekommen ist. Nun dürfen auch Sie sagen: „Das Moor hat seine Schuldigkeit getan und ich kann gehen."

Autler in Burgdorf. — Soso, einen solchen Schreck haben Sie bekommen bei der Durchsicht Ihres Kassabüchleins: dreitausend Franken hat Sie der Unterhalt des Wagens im letzten Jahr gekostet? Jaja, ich sage halt immer, man soll sich *kein Kassabüchlein halten...*

Sonnenbruder in Viareggio. — Lassen Sie Ihren Freund sich ruhig im Sand vergraben, auch auf die Gefahr hin, wie Sie schreiben, nicht zu wissen, wo er anfängt und wo er aufhört. Treten Sie mal auf die Sache. Wo es dann schreit, *dort fängt er an.*

Reiselustige in G. — Schade, dass Sie dieses Jahr nicht an die See fahren können, weil Sie stets an Ihre vielen unbezahlten Rechnungen denken müssen. Aber können Sie denn das *nicht auch an der See tun?*

Abergläubische Jungfer in -n. — Nein, nein, Traumdeutung ist Humbug. Träume sind eben Schäume. Wenn Sie auch geträumt haben, ein Mann küsse Sie, und mich nun fragen, was das wohl bedeute, dann kann ich Ihnen eben bloss sagen: Das bedeutet, *dass Sie geträumt haben.*

Blumenhändler in Bern. — Seien Sie doch ja recht vorsichtig mit Krediten. Wenn wer Blumen auf Pump bei Ihnen bezieht, dann geben Sie ihm, auch bei langstieligen Lilien, *stets einige Vergissmeinnicht mit.*

Modedame in Zürich. — Auf gar keinen Fall müssen Sie Ihren Hut im Kino abnehmen. Selbst wenn er so gross wie die ganze Leinwandfläche sein sollte. Und wenn so ein ungewaschener Flegel Ihnen sagt: „Entschuldigen Sie bitte vielmal, würden Sie nicht so liebenswürdig sein, Ihr Hütchen abzulegen, ich habe nämlich zwei Franken für meinen Platz bezahlt," dann antworten Sie dem Rüpel nur: „*Und ich zwänzg für myn Huet.*"

Rosa Tröpfli in XY. — Das ist sehr leicht zu machen. Wenn es Sie wirklich mit Haut und Haaren danach zieht, einmal jenes unsagbare Gefühl, jenes Zittern, jene namenlose Erschütterung zu empfinden, die jeden Nerv und jede Faser befällt, wenn eine Frau in die unmittelbare Nähe eines Mannes gerät, dann kommt ja nur zweierlei in Frage: entweder *Soziussitz* oder *Zahnarzt.*

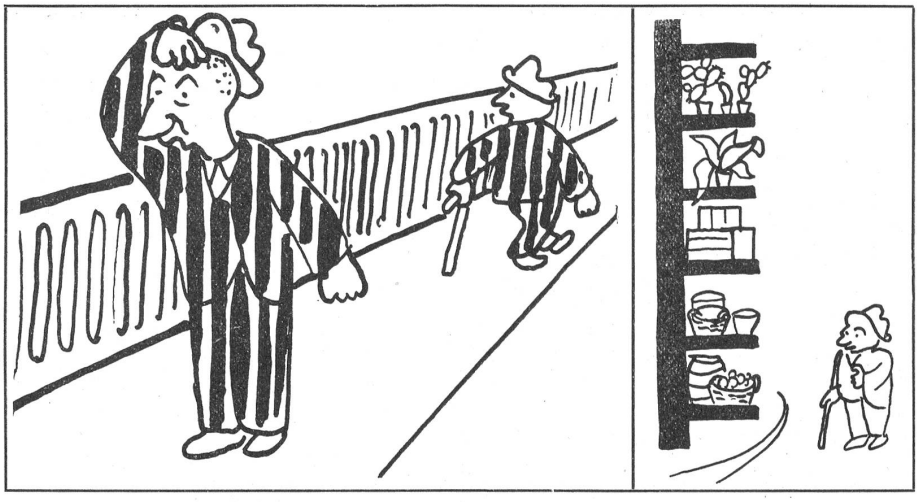
Gwundriger in Bern. — Ob es noch etwas Kleineres als Frauenfüsse gibt, wollen Sie wissen? Aber ja: die *Schuhe, die dazu gehören.*

Urlauber im Oberland. — Ums Himmelswillen, seien Sie ja recht vorsichtig mit Ihrem Wirt. Wenn er Sie rausruft und sagt, es sei ein wunderherrlicher Regenbogen da, dann fragen Sie ihn erst mal, *ob es was koste.*

Angler in Belp. — Falls Ihnen jemand zuschauen sollte beim Angeln, dann verlangen Sie doch seine Adresse, um ihm schreiben zu können, wenn was angebissen hat.

LISTRA-KURIOSITÄTEN

Verse von Blasius — Zeichnungen von Radius

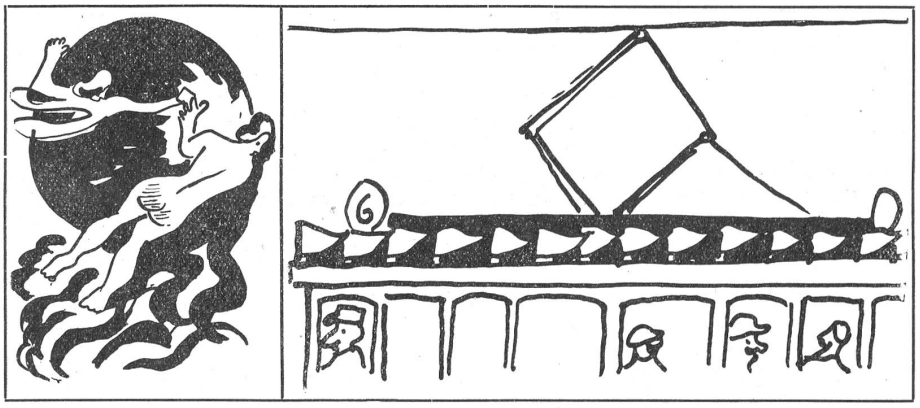


Dieses ist die schöne Brücke,
hin zum Kirchenfeld gestreckt.
Ach, es war des Schicksals Tücke,
dass mit Farbe man sie deckt.

Frisch bestrichen, ohne Lücke,
wurde mancher da geneckt,
und er sprach nach dem Gedrücke:
„Lue my Kluft a — o verreckt!!"

Dieses ist die Etaschere,
hoch beim Bahnhof ragt sie auf.
Wenn sie nicht erstanden wäre,
gäb es keine Körbe drauf.

Also dient sie stolz und hehre
mitten im Verkehreslauf
einesteiles unsrer Ehre,
andernteils dem Märitkauf.

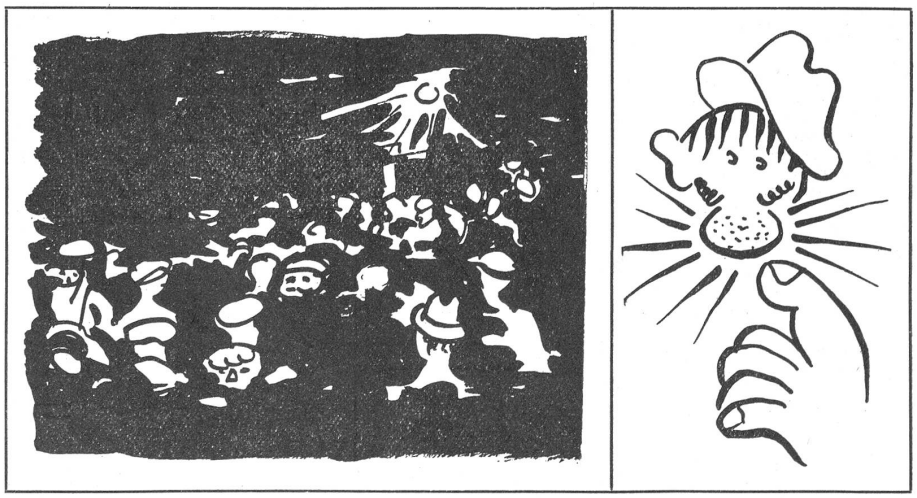


Dieses sind die Weltteildamen,
schänzliwärts und kugelfroh.
Als wir sie zur Kenntnis nahmen,
waren sie noch gar nicht so.

Seit die neuen Strahlen kamen,
ist vorbei ihr status quo,
und man sieht im Listra-Rahmen
grünrotblau nun den Popo.

Dieses sind die Listrawagen,
lichtumplätschert in der Nacht.
Sind's Poschettli, die sie tragen,
hat man Windeln hier entfacht —?

Sieh, sie fahren sonder Zagen,
weiss mit Fähnlein fromm bedacht,
und man tut erstaunt sich fragen,
wie der rote Grimm das macht —?!



Dieses hier nun blieb ein Torso,
niemand kennt sich aus und ein.
Fuhr einmal ein Wagen vor, so
rührt der nächste gar kein Bein.

Bösse hupten bloss im Chor so,
Polizisten schufen Pein,
deshalb hiess es „Auto-Corso",
doch wo blieb er — ach du mein..!

Dieses schöne Bild hier endlich
zeiget uns den edlen Mann,
der, ob städtisch oder ländich,
weil schon vieles durch ihn rann,

auf die ganze Listra schändlich,
immer, nicht bloss dann und wann,
selber leuchtend, unverpfändlich,
zweifellos verzichten kann.

Hemmlizauber

Einst ward das Hemd als Kleidungsstück
Meist sehr diskret behandelt;
Wie doch im wechselnden Geschick
Der Zeit sich alles wandelt!

Bei Garibaldi fing es an,
Und jeder hat's gelesen;
Das rote Hemd ist diesem Mann
Schon ein Symbol gewesen.

Der Duce griff es später auf,
Fast stempelt' er's zum Orden.
Nur ist es in der Zeiten Lauf
Bei ihm dann schwarz geworden!

Und Hitler hat die braune Farb'
Sich längst schon angeeignet;
Dass dieses Hemmli für ihn warb,
Sei hier auch nicht geleugnet.

Jetzt scheint man blau und weiss und grün
Als Hemdenfarb' zu tragen,
Und jedes hat besondren Sinn,
Wie ich hab' hören sagen.

Ich möcht' ob dieser „Chemiserie"
Mich wirklich nicht beschweren,
Als Hauptsach' dünkt mich zwar, dass sie
— Die Hemmli — sauber wären!

Irisché

◎

Verhör

Richter: „Zeugin Ursula Oberstoller, ist es wahr, daß der Angeklagte mit ihnen in unerlaubtem Verkehr gestanden hat?"

Zeugin: „Nenei, i ha-n-ihms ja scho erloubt gha!"

*

Tram

Beim Zytglogge rennt einer querfeldein auf den Polypen zu.

„Bitte, Herr Polizist, wo chani i hie ds Tram für i ds Chiuchefänd übercho — ?"

„Grad z' mitts i Rügge, we der nid sofort uf d'Syte göht!"

Lachen ist gesund!

Vortrag

Herr Blase hat im Radio gesprochen. Am nächsten Tage trifft er einen Bekannten, der sehr schwerhörig, aber ebenso einflußreich ist.

„Lieber Herr Blase, mein Leiden war schuld daran, daß ich Ihren Vortrag nicht habe hören können."

„Oh, das macht nichts, da haben Sie nicht viel versäumt," antwortet Blase, Bescheidenheit mimend.

„Eben ja, das sagten mir meine sämtlichen Freunde auch."

*

Zimmer

„Bitte schön, haben Sie ein Zimmer zu vermieten, für meinen Freund?"

„Aber ja, eines mit sehr schöner Aussicht. Es kostet monatlich fünfzig Franken. Allerdings wohnt nebenan ein Pianist, der musiziert die ganze Nacht. Da können Sie es für vierzig haben."

„Ach, das macht nichts, mein Freund ist taub."

„Was? In dem Fall kostet es natürlich trotzdem fünfzig."

*

Entschuldigung

Herr Tüpfli ist schrecklich schüchtern.

Er paßt Herrn Krafft ab.

Sagt:

„Herr Krafft, i mues Ech öppis bychte. Geschter am Abe heit dir ja so ne Gsellschaft gäh u mi o yglade. Hm — i bi ja o cho u ha mi du — hmhm — mit Euem Olgi heimlech verlobt. Weit-der bitte entschuldige —?"

„Was heißt entschuldige, junge Ma, deswäge hei mer ja überhoupt die Gsellschaft gäh!"

*

Telegramm

Ein Studiosus steht vor dem Examen. Sein Vater, ein würdiger Pfarrer, schreibt ihm vorher, er solle ihm das Ergebnis gleich mitteilen. Mit besten Segenswünschen schließt er: „Hoffentlich kommts gut heraus. Wenn nicht: in Gottes Namen!"

Am andern Tag erhält er eine Depesche.

Darin steht bloß:

„In Gottes Namen."

er
weiss, dass er bei uns aufmerksam bedient wird, dass wir uns seinem geschmack anpassen und speziellen wünschen unser besonderes verständnis entgegenbringen. er ist einer der vielen herren, die uns in letzter zeit aufgesucht haben und seither regelmässige kunden sind.
bern, bubenbergplatz 12
coiffeursalon
dubach

Gerne hätte ich Auskunft über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen das bewährte
Auskunftsbureau Schweizer, vorm. Wimpf
Ryffligässchen 4
Telephon 24.636

Der gute 24er TABAK nur 40 Cts. rein holländische Mischung

Für Herren! + Gummi +
(Gratisprospekt diskret)
From-Versand
Transitfach 724, Bern

Läden:
Ryffligässchen 3 Tel. 21.093
Freiestrasse 58 Tel. 21.597
Breitenrainplatz 37 Tel. 27.317
Reinigt
Färbt
Plissiert

Die echten Knoblauch-Tabletten „Hegra"
(Gesetzlich geschützt)
enthalten ausschliesslich garantiert reinen unverfälschten, getrockneten Knoblauch. Gegen vorzeitige Zeichen d. Alterns.
Hermann Gräub
Apotheke und Drogerie zum Ryffilbrunnen
Bern, Aarbergergasse 37

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. 45.881
—
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

Kein Bruchband
tragen ist besser, als ein schlechtsitzendes oder unzweckmässiges. Wenn Sie gut und prompt bedient sein wollen, wenden Sie sich an
Felix Schenk
vormals Dr. F. Schenk
Bern, Kornhausstrasse 4

Inserate haben im „Bärenspiegel" grössten Erfolg

Abonnentensammler
oder -Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften der deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Erkenntnis

Zeichnung v. Bieber

„Von allen weiblichen Lastern das ekligste ist doch die Tugend!"

◎

Kochen

Elsi hat eine Gans gekauft.
Sie legt die Gans auf den Küchentisch.
Daneben das Kochbuch, rechts.
Das Kochbuch ist sehr teuer.
Mit vielen Zeichnungen usw.
Links steht der Ehemann.
Erwartungsvoll.
Elsi schaut auf die Gans.
Elsi schaut in das Kochbuch.
Elsi schaut wieder auf die Gans.
Sie kehrt das Viech um.
Nochmals.
Sie dreht und wendet es.
Nach allen Seiten hin.
Elsi seufzt:
„Du, Fritz, i cha die punktierte Linie uf dere Gans eifach nid finde."

*

Eifersucht

Otto wartet auf Minna.
Verabredung um acht.
Er ist pünktlich.
Es beginnt zu tröpfeln.
Es regnet.
Es gießt.
Es strömt.
Es wolkenbricht.
Um zehn kommt Minna.
Sagt: „Reg dich nicht auf. Ich achselzucke über so was. Alle Männer lasse ich zwei Stunden warten."
Otto tobt:
„Alle Männer —? Ich bitte mir aus, daß du in Zukunft nur mich zwei Stunden lang warten läßt!"

Was heisst „LISTRA"?

Es bedeutet:
Lisi, **i**m **S**uppe-**T**opf **r**ouchnets **a**ber,
oder
Liebe **i**m **Stra**ndkorb,
oder
Louf **i**m **S**uff **Tr**amschiene-n-**a**b,
oder
Leg **i**m **S**piel **T**rümpf **r**ächt **a**b...

◎

Buntes Allerlei

Bern. — Das Postcheckamt Bern ist in die alte Kavalleriekaserne gezügelt. Die Opd. hat verfügt, dass in dem grossen Saal mit den vielen männlichen und weiblichen Arbeitskräften die Fenster nicht geöffnet werden dürfen. Es könnte jemand hinausfallen oder in der Arbeit gestört werden. Ueber 35 Grad am Schatten und dazu noch im Knoblauchzeitalter — Tableau! Wir sagten der Hyspa doch schon immer eine nachhaltige Wirkung voraus . . .

Biel. — In Biel ging letzthin das Gerücht, dass ein Arbeitsloser eine neue Fabrik gegründet und einen Vorarbeiter sowie zwölf Schalenmacherinnen engagiert habe. Als der Fall von der mehr oder weniger empörten Volksmenge untersucht wurde, stellte sich heraus: Der betreffende Mann hatte einen Gockel und 12 Hühner eingestellt . . .!

Hilterfingen. — Wie wir aus eindeutig zweideutiger Quelle vernehmen, hat die kommunistische Partei von Hilterfingen beschlossen, zu Ehren des deutschen Reichskanzlers den Namen des Dorfes nun in Hitlerfingen abzuändern.

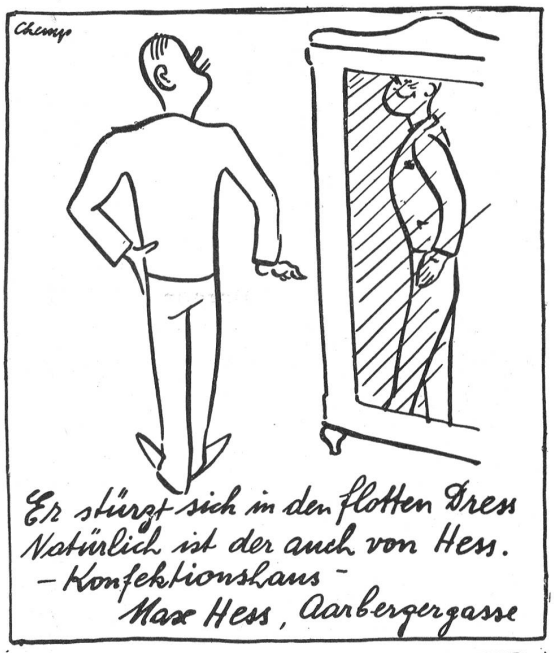
◎

Feudal

Was heit dir hüür für Frömdi?"
„Nobel, potz!"
„Wieso, sy si mit em Guto cho?"
„Sounobel: pär Fallschirm, us der Flugere!"

Dialog

Restaurant.
Ein Gast bestellt sich Fisch.
Das Gewünschte kommt.
Der Gast ißt nicht.
Er starrt und starrt auf seinen Teller.
Erscheint der Wirt.
Frägt:
„Nanu, was lueget der de däwä uf das Täller —??"
„I unterhalte mi mit däm Fisch."
„— ?? —"
„Ja, i ha ne gfragt, was es neus gäb i der Aare. Du het er gmeint, är wüssis nid, är syg drum scho vier Wuche drus."



„Herbst-Zeitlose!"

Zeichnung von Grogg

Haben Sie das schon gehört...?

Kinder von heute

Lillys Gouvernante will heiraten.

Sie verabschiedet sich von ihrer Pflegebefohlenen mit den Worten:

„Also adiö Lilly, bis ging rächt brav, de darfsch mi de einisch cho bsueche, we mer de der Chlapperstorch es Chindli bracht het."

Lilly beäugt die Gouvernante scharf.

Dann lächelt sie spöttisch und sagt:

„Der Chlapperstorch? Na, Frölein, dir wärdet euch no wundere...!"

*

Kindermund

Dem kleinen Otti ist des nachts etwas Menschliches passiert. Wie die Mutter am Morgen den Jungen weckt, sieht sie die Bescherung und stellt den Sünder zur Rede. Der Kleine rümpft ihr die Nase entgegen und bemerkt kurz angebunden:

„Ha vo der Füürwehr troumet!"

*

Fatal

Zwei Herren fahren erster Klasse von Zürich nach Bern.

„Wo werden Sie heute Abend in Bern hingehen?"

„In die Oper ins Stadttheater."

„Um Gottes Willen, tun Sie bloß das nicht."

„Wieso denn — ?"

„Da singt nämlich heute Abend ein Gast aus Zürich. Himmeltraurig soll der sein, ganz unglaublich himmeltraurig."

„Ich muß aber dennoch leider ins Theater."

„Sie müssen? Wieso denn??"

„Ich bin der Gast."

*

Verlorenes

„Das ist aber merkwürdig: einen verlorenen Gegenstand findet man stets dort, wo man ihn zuletzt sucht."

„Was heißt merkwürdig? Man hört mit Suchen eben dann auf, wenn man die Sache gefunden hat."

Allotria

Manöver

Froh marschiert die Truppe in den Tag hinein.

Bei einem Halt frägt ein Offizier:

„Füsilier Hueber, i weler Himelsrichtig marschiere mer?"

„Zu Befähl, Herr Lütnant, nach Süde."

„Jawohl, das isch richtig. Aber wieso heit der jitz das so gnau gwüßt?"

„Zu Befähl Herr Lütnant, wüls immer heißer wird."

*

Knöpfe

Herr Bumm liest aus der Zeitung vor:

„Und dann schoß der Einbrecher auf den Mann. Aber die Kugel prallte an einem Westenknopf ab."

Herr Bumm verstummt vielsagend.

Frau Bumm sieht auf.

Dann schnarrt sie:

„Na, und — ??"

Herr Bumm gähnt.

Dann meint er:

„Ach, nichts. Ich wollte bloß darauf hinweisen, daß der Mann offenbar sämtliche Knöpfe stets angenäht hatte..."

*

Dialekt

Berlin.

Kommt ein Sachse in ein Restaurant.

Ruft den Kellner und spricht:

„Bitte: Lehmbrei."

„Bedaure, mein Herr, das führen wir nicht. Da müssen Sie sich schon in eine Ziegelei bemühen."

„Aber da steht es doch!"

Der Kellner schaut hin.

Er liest an der Wand:

Löwenbräu.

*

Büldung

Frau Ottilie Klamm tut, seitdem ihr Mann sich soviel Geld zusammenspekuliert hat, gern furchtbar gebüldet. Sie spricht Worte und Wendungen, gegen die eine Schraube einfach aalglatt ist.

Eines Tages ist sie irgendwo bei vornehmen Leuten eingeladen. Jemand frägt sie, was ihr Mann eigentlich von Beruf sei.

Und im Bewußtsein, hier in nur ganz foiner Gesellschaft zu sein, antwortet sie:

„Er privatisiert seit längerer Zeit. Früher handelte er mit autogenen Transpirierapparaten."

*

Egoismus

Der kleine Gustav muß zu Hause stets das Tischgebet sprechen. Aber heute hilft alles Mahnen nichts, er verschließt sein Mündchen felsenfest und kann durch keine noch so sanften Worte dazu gebracht werden, die üblichen Wendungen zu sagen.

Schließlich fragen wir ihn, warum er denn nicht beten wolle: „Komm Herr Jesu, sei unser Gast usw.?"

Und da meint der kleine Mann trocken:

„Hüt gits Chirsibrei, da bruche mer e ke Gast!"

*

Kollegen

„Wenn du dir die paar letzten Kompositionen von Eduard Billinger anhörst, dann fällt doch gleich auf, daß der Mann sich auf das Abschreiben verlegt hat."

„Gewiß, aber seither sind seine Sachen ja auch viel besser."

Der Mattuginii

Eine us der Religs-Stung

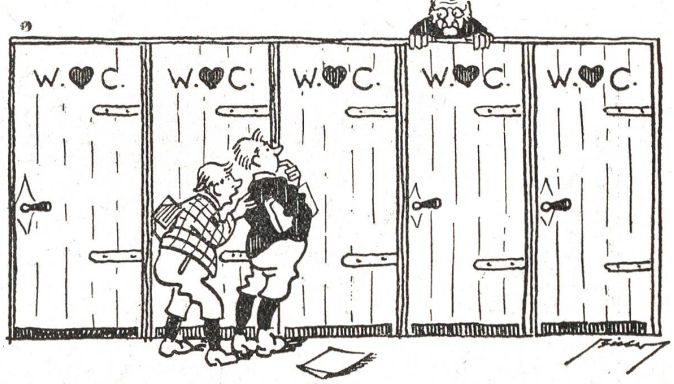
Dä wo-n-i jitz wott verzapfe isch nid a der Maditten unger paßiert, sondern ufem Weiseler, i der Vierte Proger. Da hei mer e-n-aute uralte Religs-Leischt gha, wo auwä süsch e schuderhaft e gschyde u tüechtige Pfiffu isch gsy, wo aber eifach e Raglete Gäntle nümm het chönne i der Ornig ha. Me hätt ne lengschte söue pangsioniere.

Hingedry duuret er mi fasch, we-n-i dänke, was er aus het vo-n-is müeße erlyde. Bau het er ob de Chneu ganz wyß Stöß gha, wiu mer ungeruf ds Pult mit Chryde hei a-gstriche gha, oder de isch ihm ds Wasser vo-m-ene dräcktropfetnasse Schwümmu über d'Schale ab grünelet oder süsch so öppis cheibs. Einisch bsinne mi no, wo mer uf der Schütz vier Ballöng gremet u se überem Pult a d'Dili ufe glah hei u se de mit der Zenigsmappe aus Fächer hei mache ume z'gumpe.

Dä Religs-Leischt het de o ne Eigenart gha, wo mir Gielen is natutter z'Nutz gmacht hei: Er het i jeder Stung einisch für zäh Minute uf e Look use müeße! I weiß nid öb er es schwachs Bladytterli gha het oder was; er isch emu jedesmau verschwunge. De isch de aube der Krächu loszitteret! Der Räkter isch meh weder einisch cho nische, was eigetlich das für ne Radau syg, daß d'Hütte fasch zäme ghej.

Du hei du einisch üsere vier schlächte Sidiane öppis ganz subers usdänkt. Eine het am Morge früeh vor der Tschaaggen e Schrubezieher mit bracht u eins-zwi hei mer im Look uße ds Schloß innefür abg'schrubt, u zwar das vom Nummero eis, wo der Leischt aube druuf isch. — Chuum het d'Relig agfange gha, so sy mer fasch zshingerfür worde vor Wonne u hei dänkt, wenn er nume bau use müeßt. U richtig, du geit er. Füf Minute, zäh Minute, e Viertustung — aber ke Religsleischt isch ume cho. Mir vier hei enangere mit den Aeugere zueblinzlet u ds Chropfe schwär müeße verdrücke. Na öppen ere Haubstung fragt du afen eine, wo ächt o der Leischt sygi, u bau druf isch er use i Look ga gspanife was ächt o los syg. Nid lang chunnt er ume u möögget wi verruckt: „Giele, Giele, er isch duß im Look y-bschloße u cha nümm use! Er luegt nume mit em Gring über ds Wändli use!" Stärnebärg het das es G'grins gäh! Mir sy aui use ga nische. Der Leischt isch uf der Brüue gstange u het de drüber us gluegt u-n-is befohle, mir söue sofort ga der Räkter u der Abi hole, er chönn nümm use, es heig öpper ds Schloß inne-nache abgnoh.

Zeichnung v. Bieber



Eine isch du der Räkter ga sueche. U du isch du der bescht no cho!

Der Räkter chunnt mit em Passe-partout, wo d'Leischte gha hei, tuet ds Lookus-Türli Nummero eis uf u luegt yne. Dert isch der Leischt ganz erschöpft abg'hocket gsy u der Räkter geit yne, für ne ungerem Arm z'näh u-n-ihm use z'häufe. Du was passiert? Göb eine vo üs no chly nache-ghulfe het oder nid, weiß i nümm, aber sicher isch, daß ungereinisch ds Türli zueschlaht u beidsäme dinne gfange sy! Mir hei mitüüri fasch müessen abhocke vor Chropfe.

Du luegt du am Räkter sy Gring über ds Wändli us u-n-er schießt der Schlüssu abe u seit, mir söue sofort uftue. Ihrere zäh sy uf de Schlüssu los, jede het ne wöue näh u du geit er no einisch ungerem Türli düre wieder yne. Ds zwöitmau hei mer ne du verwütscht u hei uftah u der Räkter het der Leischt use-g'füehrt. Grad druf abe schäuelets u aui Klasse sy cho nische was eigetlech los syg u nid lang het der ganz Proger vo z'oberst bis z'underst g'chropfet wie no nie. U us cho isch's o nie!

Kursaal Schänzli · Bern
Täglich zwei Konzerte
Dancing · Spielsaal · Bar

Gut gelagerte Stumpen
auserlesene Kopfzigarren
frische Zigaretten
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialhaus
CIGARREN BÄR
BERN
Schauplatzgasse 4
im Hotel Bären

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Café Rudolf
RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

GOLD und SILBER lieb ich sehr ...
kann's auch gut gebrauchen ...
Dieses schöne Lied ruft Erinnerungen an die Jugendzeit wach und drückt in seinen Versen das Sehnen nach ewiger Jugend aus. Das heutige Leben packt jeden hart an, und es gehört wirklich jugendliche Frische dazu, den Lebenskampf zu bestehen. Aber die Wissenschaft hat mit der Erforschung der Hormone den Weg gezeigt, Schwächen zu beseitigen und unsere Lebenskräfte zu erneuern. Den besten Beweis dafür erbringt das in der ganzen Welt bewährte Hormon-Präparat
OKASA-SILBER für den Mann OKASA-GOLD für die Frau
Okasa, nach Geheimrat Dr. med. Lahusen, enthält standardisierte Hypophysen und Keimdrüsen-Hormone sowie nervenstärkende und potenzsteigernde Stoffe. Es ist das wissenschaftlich erprobte, überragende Mittel gegen geistige und körperliche Erschlaffung, Nervenschwäche, sexuelle Neurasthenie, vorzeitiges Altern. Hochinteressante Broschüre mit Probepackung verschlossen und diskret gegen Einsendung von 1 Fr. in Marken vom Generaldepot:
Gottlieb Stierli, Block 59, Zürich 22.
Okasa-Silber für Männer: 100 Tabletten Fr. 12.50 Okasa-Gold für Frauen: 100 Tabletten Fr. 14.—
Zu haben in allen Apotheken! ● Verlangen Sie ausdrücklich Okasa.
In Bern stets vorrätig: Hirschengraben-Apotheke Dr. F. Weil

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Listra und Mond

oder: Fort mit der Schmutzkonkurrenz!

Zeichnung v. Fred Bieri

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstraße 7a. Telephon Nr. 24.845. Postcheckkonto Nr. III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).